

brennpunkt

Anmerkungen zur gegenwärtigen Rolle der deutschen Strahlenschutzkommission

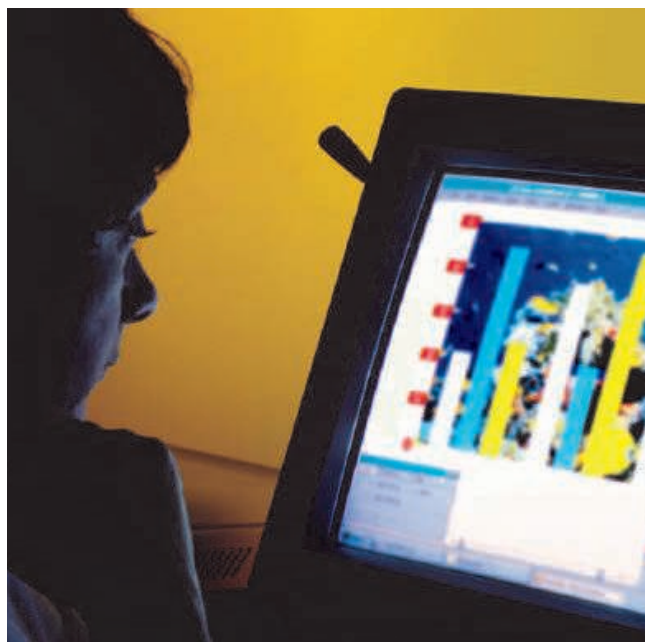
WHO lehnt Prof. A. Lerchls Mitarbeit ab

Erste Ausschlussbegründung : Professor A. Lerchl ist befangen

Prof. Alexander Lerchl ist Mitglied in der deutschen Strahlenschutzkommission und Vorsitzender des Ausschusses nichtionisierende Strahlung. Damit ist er im Mobilfunkbereich der höchstrangige deutsche Strahlenschutzbeauftragte, Berater der Bundesregierung und Repräsentant des deutschen Staates in internationalen Gremien. Nun kam es im Herbst 2010 zu einem einmaligen Vorgang. Die WHO lehnte seine Aufnahme in eine Kommission der IARC (International Agency for Research on Cancer) zur Risikobewertung des krebserregenden Potential hochfrequenter elektromagnetischer Felder ab. Ein Affront gegen Lerchl. Als Hauptbegründung wurde zunächst seine Zusammenarbeit mit dem IZMF (Informationszentrum Mobilfunk), der PR-Zentrale der vier deutschen Mobilfunkbetreiber, genannt. Er sei befangen, schreibt die WHO:

„Unter Punkt 1b aufgeführt bemerkten wir in Ihrer Interessenserklärung (Declaration of Interest - DOI) Ihre Tätigkeiten als Berater für das Deutsche Informationszentrum Mobilfunk (IZMF). Uns ist bewusst geworden, dass diese Organisation von den Mobilfunknetzbetreibern in Deutschland gegründet wurde und unterhalten wird, um die gemeinsamen Interessen der deutschen Mobilfunkindustrie zu verteidigen. Aus diesem Grund hat diese Tätigkeit nach unserer Ansicht zumindest den Anschein eines Konfliktes. Wie in unserem vorangegangenen Schreiben erklärt wurde, ist ein wichtiges Auswahlkriterium für Arbeitsgruppenmitglieder das Nichtvorhandensein solcher Konflikte in ihrer Interessenserklärung (DOI).“

Diese Ausladung ließ Prof. Lerchl nicht auf sich sitzen, intervenierte, er sei nicht als „Berater“ beim IZMF aufgetreten, sondern als unabhängiger Experte für Fortbildungen. Ein solches Argument kann die WHO nicht übergehen. Die WHO kann eine Staats-



position, unabhängig von ihrem Inhaber, nicht beschädigen. Also schrieb die WHO am 26.10.2010 zurück:

„In Anbetracht Ihrer herausragenden Position in der Deutschen Strahlenschutzkommission erkennen wir die bedeutsamen Folgen an, die bei der Schlussfolgerung eines echten Interessenkonfliktes erwachsen wären.“

Die WHO konnte nicht an dieser Begründung festhalten, da sie damit indirekt auch seine Demission in der SSK gefordert hätte. Die WHO zollt also dem Staatsamt Respekt, um im weiteren ein um so härteres Urteil über seinen derzeitigen Inhaber auszusprechen.

Zweite Ausschlussbegründung: Prof. Lerchl erfüllt nicht die Anforderungen und ist voreingenommen

Statt den Ausschluss zurückzuziehen, bekennt die WHO Farbe und erteilt Prof. Lerchl die Höchststrafe.

Aus dem formalen Ausschlussgrund „Interessenskonflikt“ wird ein gravierender persönlicher: Mangelnde Qualifikation und Inkompetenz, Entwarnungstätigkeit und seine Teilnahme am Schmuddelforum IZgMF, einem Internetblog, in dem in distanzloser Weise Mobilfunkkritiker und Bürgerinitiativen diffamiert werden. Die WHO schreibt in ungewöhnlich offenen Worten:

„Eine IARC-Monografie ist eine Bewertungsaufgabe, welche eine vollständige Unabhängigkeit von wirtschaftlichen Interessen erfordert sowie eine Unabhängigkeit von Fürsprechern, die als Verfechter einer vorgefertigten Position wahrgenommen werden könnten.“

In diesem Zusammenhang, wenn man die Interessen, die Sie in Ihrer Erklärung erwähnt haben, außer Acht lässt, so sind die Hälfte Ihrer Veröffentlichungen über Funkfrequenzstrahlung keine ursprünglichen Forschungsdokumente, sondern Kritiken von Studien, die eine schädliche Wirkung durch die Exposition gegenüber Handy-Strahlung nahe legen. Darüber hinaus folgen einige Ihrer Erklärungen auf den Webseiten des IZgMF und von Next-Up einem ähnlich stark ausgeprägten Standpunkt.“

Das unerbittliche Urteil:

„Unter Berücksichtigung der oben genannten Punkte, sind wir der Meinung, dass Ihre Teilnahme der ausgewogenen Suche nach einem Konsens innerhalb der zu bildenden Arbeitsgruppe nicht zuträglich wäre. In Anbetracht dessen und der Tatsache, dass wir viel mehr qualifizierte Bewerber hatten, als wir zum Treffen einladen konnten, bleibt unsere endgültige Entscheidung unverändert.“

Das ist als Höchststrafe zu bewerten. Die WHO bewertet nun nicht das Amt, sondern die Fähigkeiten und Tätigkeiten des Inhabers. Dieses Urteil der WHO über Prof. Lerchl deutet darauf hin, dass seine lobbyistische Entwarnungstätigkeit der WHO bekannt ist. Damit ist das Elend des deutschen Strahlenschutzes offen gelegt. Die WHO verzichtet auf die Mitarbeit des höchsten deutschen Repräsentanten.

Bundesamt für Strahlenschutz: Zaghafte Vorsorge - Warnungen

Nun ist es ausreichend bekannt, dass das Bundesamt für Strahlenschutz die Risiken des Mobilfunks verharmlost und am thermischen Dogma festhält. Die Erkenntnisse über athermische Wirkungen der nichtionisierenden Strahlung werden ignoriert und die Interessen der Mobilfunkindustrie geschützt. Den-

noch kommt das BfS nicht umhin, in Nebensätzen zur Vorsicht aufzurufen.

Das Bundesamt für Strahlenschutz empfiehlt in verschiedenen Dokumenten den vorsorglichen Umgang, besonders bei Kindern:

„Die Bundesregierung empfiehlt allgemein, die persönliche Strahlenexposition durch hochfrequente elektromagnetische Felder so gering wie möglich zu halten, d.h. herkömmliche Kabelverbindungen zu bevorzugen, wenn auf den Einsatz von funkgestützten Lösungen verzichtet werden kann.“
(Bundestagsdrucksache 16/6117, 2007)

Auch weist die Bundesregierung darauf hin, dass noch viele ungeklärte Risiken bestehen:

„Offene Fragen ergeben sich auch bezüglich der Exposition von Föten und Kindern sowie potenzieller Auswirkungen auf Kognition, Befindlichkeit und Schlaf.“
(Bundestagsdrucksache 16/11557, S. 11, 2008)

Im offiziellen DMF – Abschlussbericht heißt es:

„Ebenfalls nicht abschließend zu klären ist die Frage nach Langzeitwirkungen am Menschen, v. a. über einen Zeithorizont von 10 Jahren hinaus, sowohl für Erwachsene als auch für Kinder.“ (S.41)

Das würde zwingend eine aktive Vorsorgepolitik nahelegen.

Prof. Lerchl: Offene Entwarnungen

Von einem Vorsitzenden innerhalb der SSK würde man erwarten, dass er nun Forschungsprogramme initiiert, die potentielle Risiken des Mobilfunks und die offenen Fragen untersuchen. Lerchl macht das Gegenteil. Er sieht nämlich gar keine Notwendigkeit eines Strahlenschutzes. Aus seinem grundsätzlichen Standpunkt heraus, dass es aus biophysikalischen Gründen gar keine Risiken geben könne, ist er allerorten Hauptbotschafter des sorglosen Umgangs mit dieser Technologie.

In der Zeitschrift „Alverde“ (Februar 2011) der DM-Markt Kette schreibt er:

„Daher sind auch sogenannte Schutzmaßnahmen - etwa das Schlafzimmer von elektrischen Geräten frei zu halten, das Handy eingeschränkt zu benutzen oder gar sein Haus von einem Baubiologen gegen Strahlung abschirmen zu lassen - überflüssig. Verwenden wir unsere Sorge und Energie lieber in den Schutz vor echten Gesundheitsbedrohungen.“

Deutlicher kann man eine Entwarnung nicht aussprechen. Eine solche Entwarnung hat Konsequenzen. Die jungen Eltern werden von Unsicherheiten und Gewissensnöten befreit und ermuntert, die Handynutzung ihrer Kinder nicht einzuschränken. Ein fataler Ratschlag. Gegen diesen Standpunkt hat Dr. H.-P. Neitzke vom ECOLOG - Institut den engagierten Artikel „Forschung tut not!“ verfasst. Er stellt fest, dass Mitglieder der Strahlenschutzkommission damit denen „Argumente“ liefern, „die ihre Geschäfte lieber ungestört machen würden, ungestört von wissenschaftlichen Hinweisen auf Effekte in biologischen Systemen“ (EMF - Monitor, Dez.2009).

Werbeauftritte für LTE

Die Industrie lässt die Einführung von LTE (Long Term Evolution) durch Entwarnungen von Prof. Lerchl flankieren. In einem Werbefilm des Informationszentrum Mobilfunk (IZMF) zu LTE sagt er:

„Das Problem sind nicht so sehr die biologischen Effekte von solchen Feldern, sondern das Problem ist die Risikowahrnehmung, wann nimmt man etwas als Risiko wahr, und dabei spielt eine große Rolle, dass die Sendemasten, also die Basisstationen, prominent sichtbar sind, und durch die vielen öffentlichen Diskussionen sind diese Masten ins Bewusstsein der Leute gerückt und wenn sie diese Masten sehen, dann machen sie sich Sorgen und manchmal fangen dann auch gesundheitliche Probleme an, obwohl sie eigentlich mit den Feldern nichts zu tun haben.“



Bild: Lars Welter | www.lerex.de

Erleichterter Kommentar im Film: „Das neue Zeitalter für den noch schnelleren Datentransfer kann also beginnen.“ (Der Film stand auf der Homepage des IZMF, Herbst 2010)

Der Deutsche Städte- und Gemeindebund (DStGB) informiert in der Broschüre „Mehr Breitband für Deutschland“ über den Breitbandausbau im ländlichen Raum. Dieser Ausbau soll über LTE oder Glasfaser erfolgen. In einem Interview sieht selbst der

Hauptgeschäftsführer des DStGB Landsberg die LTE-Technologie nur als Übergangslösung:

„Funkbasierte Lösungen können zwar dazu beitragen, aktuelle Versorgungsdefizite zu beheben, aber auf lange Sicht müssen leitungsgebundene Lösungen geschaffen werden.“ (S. 22)

Statt nun die technisch bessere und gesundheitsunschädliche Glasfaser-Lösung zu empfehlen, macht sich Prof. Lerchl für LTE stark. In einem an Dreistigkeit nicht zu überbietenden Interview beruhigt er die Behörden. Von LTE ginge keine Gesundheitsgefährdung aus: „Vorsorgemaßnahmen sind nicht erforderlich.“ (S.30) Und das, obwohl die Bundesregierung auf eine Anfrage der GRÜNEN Bundestagsfraktion konstatiert, dass zu LTE noch keinerlei Forschungsergebnisse vorliegen.

Beruhigungspillen für österreichische Ärzte

Da die Österreichische und Wiener Ärztekammer dem Mobilfunk kritisch gegenüberstehen und Vorsorge anmahnen, gibt nun Prof. Lerchl auch in Österreich ein Gastspiel. In der Politik würde man das eine unzulässige Einmischung in innere Verhältnisse bezeichnen. Auf der Homepage www.hausarzt-online.at veröffentlichte er im Dezember 2010 zusammen mit Prof. Caroline Herr (Bayerisches Landesamt für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit Obereschleißheim) einen Artikel, in dem beide behaupten, dass Forschungen bisher keinerlei Hinweise auf negative gesundheitliche Auswirkungen erbracht hätten und solche aus biophysikalischen Gründen auch nicht zu erwarten seien. Sie raten:

„Für Patienten und Personen, die vermuten, dass ihre meist unspezifischen Beschwerden in einem Zusammenhang mit der Exposition zu Feldern des Mobilfunks stehen, konnte bisher in Studien nicht gezeigt werden, dass sie, bei entsprechender Exposition in Laborstudien, diese Felder sensibler wahrnehmen als Personen, die dies nicht vermuten. Gleichwohl müssen diese Patienten in ihrer Beschwerdelage ernst genommen werden, ohne dass ihnen dabei der angenommene Umweltbezug leichtfertig bestätigt wird. Im Rahmen einer vorzugsweise interdisziplinären Diagnostik und Risikokommunikation muss es gelingen, sie für alternative Konzepte zur Ursache ihrer Beschwerden und Krankheiten zu öffnen, um ihnen dann eine angemessene Therapie zukommen zu lassen.“

Damit kann nur eine psychotherapeutische Behandlung oder die Verabreichung von Psychopharmaka gemeint sein. Die enge Verbindung der Autoren zur Industrie wird dokumentiert, in dem zu weiteren Infos direkt auf die Homepage des FMK (Forum Mobilkommunikation) der österreichischen Mobilfunkindustrie verwiesen wird.

Es stellen sich zwei Fragen: Wann stellt Professor Lerchl den Antrag, dass die Strahlenschutzkommission aufgelöst werden kann, wenn sowieso nach seiner Meinung endgültig klar ist, dass die Technologie risikolos ist? Wie lange duldet die Bundesregierung noch seine Werbetätigkeit für die Mobilfunkindustrie? Die WHO hat schon Konsequenzen gezogen, die ein Signal an die deutsche Politik sein müssten.

Strahlenschutz tut not!

Die Wissenschaftsgemeinde ist zunehmend befremdet über Prof. Lerchls Aktivitäten. Es wird offen diskutiert, dass seine Forschungstätigkeit zweitklassig ist, man zitiert ihn zunehmend weniger, seine Anwesenheit im Wissenschaftsbetrieb ist hauptsächlich der Protektion durch Mobilfunkindustrie und Politik geschuldet.

Lerchl publiziert ständig in dem Internet-Schmuddelforum IZgMF, einer Hetzplattform gegen Bürgerinitiativen. Auch seinen WHO - internen Schriftwechsel veröffentlichte er dort. Damit definiert er selbst die erreichte Fallhöhe seines wissenschaftlichen Niveaus. Diese Distanzlosigkeit weist darauf hin, dass er in der wissenschaftlichen Community inzwischen isoliert zu sein scheint.

In aufschlussreichen Dokumentationen beleuchten die Professoren Adlkofer und Richter die Rolle, die Prof. Alexander Lerchl für die Industrie und den Wissenschaftsbetrieb spielt. Die Dokumentationen sind unter www.stiftung-pandora.eu abrufbar.

Mit einer Rücktrittsforderung und einem Personenwechsel ist es aber nicht getan. Der deutsche Strahlenschutz muss seinen immensen gesundheitspolitischen Aufgaben mit einem positiven Programm nachkommen und sich frei machen von lobbyistischen Einflüssen. Das wird wohl nicht gelingen, so lange Prof. Lerchl dieses Amt bekleidet.

Weitere Literatur zum Zustand des deutschen Strahlenschutzes:

Dr. Joachim Mutter:

Handystrahlung - eine Gefahr für Kinder?

2010. Eine Kontroverse mit Prof. Lerchl.

Download: auf <http://www.diagnose-funk.org/>

Direktlink: <http://tinyurl.com/462wcjy>

Die Fälscher. Mobilfunkpolitik und Forschung

2008, Hrsg. Verein zum Schutz der Bevölkerung vor Elektromog e.V., Stuttgart.

Deutsche Mobilfunkforschung. Von subtiler Fälschung zur Wissenschaftskriminalität

Peter Hensinger, 2008

Vortrag, Download auf www.diagnose-funk.org

Direktlink: <http://tinyurl.com/687ujw6>

Forschung tut not!

Dr. H.-P. Neitzke

Download auf: www.mobilfunkstudien.org

Direktlink: <http://tinyurl.com/4nndho4>

Bewertung des Krebsrisikos durch hochfrequente elektromagnetische Felder durch die Internationale Agentur für Krebsforschung der WHO

Dr. H.-Peter Neitzke, EMF-Monitor Februar 2011

Prof. Lerchls neuer Kampf

Elektromog-Report, Isabel Wilke, März 2011

Über den Umgang mit wissenschaftlichen Ergebnissen in der Mobilfunkforschung an der Medizinischen Universität Wien Teil I u. II

Prof. F. Adlkofer, Prof. Karl Richter, März 2011

Download: www.stiftung-pandora.eu

Der Fachinformationsdienst *Elektromogreport*

(6/2009) analysierte die Situation im Deutschen Strahlenschutz und kritisiert dabei die „absurde Situation, dass die Bevölkerung von Industrie und Politik jahrelang getäuscht wurde und immer noch wird. Wissenschaftler, die unabhängige Forschung betreiben und unliebsame Ergebnisse produzieren, werden verunglimpft, und die politisch Verantwortlichen in verschiedenen Gremien, Institutionen und Regierung negieren jegliche Schädigung durch Mobilfunk ... Zudem hat es Methode beim Bundesamt für Strahlenschutz, Aussagen der Wissenschaftler zu schädlichen Wirkungen zu verfälschen oder wegzulassen.“

Impressum:

Diagnose-Funk Schweiz
Giblenstrasse 3
CH - 8049 Zürich
kontakt@diagnose-funk.ch

Diagnose-Funk e.V.
Postfach 15 04 48
D - 70076 Stuttgart
kontakt@diagnose-funk.de